Dienstag, 24. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6494. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Jan., 5 Uhr Abends.

Karlsruhe, 23. Jan. Der Großherzog empfing ein Schreiben des Königs von Preußen, worin es heißt: Ich nehme die deutsche Kaiserkrone an, nicht im Sinne früherer Machtansprüche, sondern mit dem festen Vorsatze als deutscher Fürst ein treuer Schirmherr aller Rechte zu sein, und das Schwert Deutschlands zum Schutz desselben zu führen. Sicher und befriedigt in sich selbst wird das deutsche Reich nach siegreicher Beendigung des Krieges und nach Sicherstellung seiner Grenzen gegen Frankreich ein Reich des Friedens und des Segens sein, in welchem das deutsche Volk dasjenige finden und genießen wird, was es seit Jahrhunderten gesucht und erstrebt hat.

Saabrücken, 23. Jan. Der König erließ einen Armeebefehl anläßlich der Uebernahme der Kaiserwürde vom 18. d. M. worin es heißt: Eure Tapferkeit und Ausdauer, wofür ich euch wiederholt die vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den ihr mit Einsetzung eures Blutes und Lebens erkämpft habt; seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich machen. Erhaltet diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer, wie heute, stolz auf euch blicken, ihr werdet immer sein starker Arm sein. (Wiederh. lt.)

Deutschland.

✱ **Berlin**, 22. Jan. Wieder lesen wir überall Aufforderungen, die ausmarschirenden Soldaten im Wege der Privatspenden mit warmen Kleidungstücken zu versehen. Wenn bei dem frühen Hereinbrechen des Winters, bei der unerwarteten Verlängerung des Krieges der Staat sich damals augenblicklich außer Stande fühlte, seine Verpflichtungen gegen diejenigen, die ihn vertheidigen mußten, von denen er die höchste Steuer, den Blutzoll begehrte, zu erfüllen, so war das entschuldbar und gern hat Jeder nach Kräften mitgeholfen, um die Truppen vor Kälte und Krankheit zu schützen. Heute steht jedoch die Sache anders. Viele Monate Zeit und die volle Bewilligung aller geforderten Mittel mußten den Staat in den Stand setzen, seine Soldaten vollständig auszurüsten. Zu einer solchen Ausrüstung gehören in dieser Jahreszeit unzweifelhaft wollene Unterkleider. Wäre es nicht seine Pflicht, schon das eigene Interesse müßte den Militairfiscus dazu antreiben, hier nichts zu versäumen, denn er erhält sich das Menschenmaterial durch solche Fürsorge gesund, kräftig, intact. Man hat den preußischen Staatslenkern oft den Vorwurf übertriebener Fürsorge für das Heer, zu großer Bevorzugung der Soldaten gemacht. Auf ihr geistiges Wohl scheint der Herr Kriegsminister allerdings ungemein bedacht, denn die „Volkszeitung“, die doch ebenfalls unermüdlich hat sammeln helfen zur Unterstützung der Krieger, wird in allen Lazarethen dem Scheiterhaufen überantwortet — auf directe Ordre des hohen Ministers. Daß es aber mit der Sorge für das leibliche Wohl, sofern es nicht die vorschriftsmäßigen Uniformstücke mit ihren Knöpfen, Riemen, Aufschlägen betrifft, ebenso peinlich genau genommen werde, dafür müssen wir auf Grund der wiederholten Aufforderungen zu Spenden uns die Bestätigung erbitten. Wir regen dieses Thema absichtlich an, in der Hoffnung eines Besseren belehrt, amtlich überzeugt zu werden, daß Herr v. Roon mit gleicher Sorgfalt wie für das Verbrennen der Volkszeitung, auch für wärmende Unterkleider seiner Soldaten sorgt. Denn es erregt ein für jeden aufrichtigen Patrioten höchst beklagenswerthes Aufsehen, daß noch immer die Beschaffung solcher Nothwendigkeiten zum großen Theil einer Art von Wohlthätigkeit überlassen wird. Diese kann bei aller Anspannung niemals nachhaltig sein, noch weniger gleichmäßig und nach Bedürfniß für Alle sorgen. In großen Städten und reichen Distrikten werden die Leute wohl mit Wollenzeug versehen sein, die aus armen Gegenden kommenden, ohnedies großentheils dürftigen Soldaten werden frieren und Noth leiden müssen und wenn sie Latein verständen, sehr ernst den Kopf schütteln über den stolz-gerechten Wahlspruch „suum cuique“! Wir hören, daß Engländer, daß Schweizer und Deutsche auf unseren Kriegsschauplätzen den friernden Soldaten wärmende Hüllen schenken. Das ist beschämend; nicht für uns Bürger, die wir geben so viel von uns verlangt wird, wohl aber für jeden Deutschen als solchen, der da fühlt, daß es die schwere Schuld gegen unsere Krieger schlecht abtragen heißt, wenn man sie außer den unvermeidlichen Gefahren des Winterkrieges noch Entbehrungen aussetzt, die so leicht und mit verhältnißmäßig so wenigen Mitteln vermieden werden könnten. Mit großer Freude würden wir neben allen den großartigen herzerhebenden Verkündigungen und Ruhmesdepeschen recht bald eine kleine Notiz lesen, des Inhalts, daß die Fürsorge des Kriegsministers sich auch auf diese leiblichen Gebiete erfolgreich erstreckt und jeden der ausziehenden Krieger mit allem zur Erhaltung eines gesunden Körpers Nothwendigen ausgerüstet hat. Das ist seine Pflicht und Hr. v. Roon, der stets seine Pflicht so gewissenhaft, so treue, so vollständig erfüllt, hat auch hier gewiß nicht gesäumt das Nothwendige anzuordnen. Eher hätten wir schon von dem Vernichtungsdecret wider die Volkszeitung absehen mögen.

— Die Commission für das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, welche überwiegend aus conservativen und klerikalen Elementen zusammengesetzt ist, soll ihre Arbeiten am Sonnabend beginnen und hofft in einer Woche nahezu zu Ende zu kommen. Indeß ist die Schließung des Landtags vor dem 15. Februar doch nicht zu erwarten.

Belgien.

Brüssel, 20. Jan. Das „Echo du Parlament“ enthält heute eine Correspondenz aus Hannover, worin ein Bild von der Stimmung in Deutschland entworfen wird. Sein Berichterstatter, der kürzlich Deutschland bereist hat, sagt, daß in Deutschland nicht die geringste Ermüdung herrsche und alle Welt die Fortsetzung des Krieges energisch wolle, bis „die Franzosen endlich zur Vernunft gekommen seien“. In den hiesigen politischen Kreisen macht das Schreiben Aufsehen, da man dort vielfach glaubte, daß die Majorität in Deutschland sich nach dem Frieden um jeden Preis sehne und diesem zu Liebe gern von „Eroberungen“ absehe. — Der „Gaulois“ setzt seine Angriffe gegen Gambetta fort. „Ich beschäftige mich nicht damit“ — so redet er denselben an —, „ob Sie am 4. Septbr. Recht gehabt haben. Sie haben sich der Gewalt bemächtigt; zwanzig Polizei-Agenten hätten Sie leicht daran verhindert, wenn die, welche die Regentschaft ausübten, nicht gesagt: „So lange es einen Tropfen preußischen Blutes in Frankreich zu vergießen giebt, werde ich nicht dulden, daß man einen Tropfen französischen Blutes für das Kaiserreich vergießt“. Louis Napoleon betrachtet sich noch immer als legitimen Herrscher und hat deshalb auch am Neujahrstage dem Papste seine Glückwünsche als Kaiser der Franzosen dargebracht. Zugleich drückte er ihm sein tiefes Bedauern über den Verlust von Rom aus. Das Pikante dabei ist, daß Er vorher dem Könige von Italien wegen der Einnahme von Rom gratulirte.“

— Man schreibt dem „Echo du Luxemb.“: „Die in der Umgegend von Sedan in einer allzugeringen Tiefe massenhaft begrabenen Leichen fangen an, trotz des Frostes, pestilenzialische und sehr gefährliche Ausdünstungen zu verbreiten. Man wird gezwungen sein, die gefallenen Opfer noch einmal aus- und in größere Tiefe wieder einzugraben. Welche entsetzliche Arbeit!“

England.

London. Gladstone hat Unglück mit seinen Ministern. Auf die Abdankung Brights folgt nun die des Marineministers Childers, eines der tüchtigsten Mitglieder des Cabinets, den der Premier in der bevorstehenden Session doppelt missen wird, da diese zum großen Theile der Vertheidigungsfrage gewidmet sein dürfte. Als Nachfolger im Flottenministerium wird der bisherige Vicepräsident des Conseils, Forster, und als Nachfolger des letzteren Stansfeld bezeichnet. — Auf Anlaß des Lord-Mayors hat in der City ein großes Meeting stattgefunden, um Sammlungen für die Bewohner der Umgegend von Paris, zumal von Versailles, zu organisiren. Die Versammlung, zumeist aus Banquiers und einflußreichen Kaufleuten bestehend, erwählte zur Ausführung dieses Zweckes ein zahlreiches Comité, und ehe die Präliminarien geordnet waren, wurden bereits Zeichnungen im Betrage von 1500 L. angekündigt. — Das 35 Tonnen wiegende neue Riesengeschütz wurde gestern in Woolwich mit der Pulverladung von 130 Pfd. erprobt. Die Geschwindigkeit des Geschosses war 1320 Fuß per Secunde, das heißt genau dieselbe wie mit 120 Pfd. Pulver. Die Probe mit 150 Pfd. Pulver ist noch zu überstehen.

— Dem „Daily-Telegraph“ zufolge hätten die zur Conferenz bevollmächtigten Diplomaten eine Erklärung ausgefertigt, wonach keine Macht, die einen Collectivvertrag mit unterzeichnet habe, der von ihr übernommenen Verpflichtungen ohne Zustimmung der Mitunterzeichner solle enthoben werden können.

— Der Scandal-Prozeß gegen Boulton, Park und Genossen, welcher unlängst so großes Aufsehen erregte, ist von der Krone keineswegs aufgegeben worden; er wird im Februar stattfinden, wenn auch die Anklage nunmehr bloß auf gesetzwidriges Umhertreiben in Frauenkleidern lautet.

Frankreich.

Die Orleans und ihre Anhänger sind offenbar in politischer Bewegung. Gambetta hat den alten Prinzen von Joinville verhaften und nach England zurück schiffen lassen. „Gaulois“ giebt nun folgende Einzelnheiten: Schon vor länger als einem Monate kam der Prinz von Joinville nach Frankreich; er war in Orleans, um dem General d'Aurelles de Paladine seine Dienste anzubieten; der aber wagte nicht, dieselben ohne Erlaubniß der Regierung anzunehmen. Der Prinz wohnte allen für Frankreich so unglücklichen Kämpfen an der Loire bei. Dann begab er sich in das Lager von Conlie und wandte sich an Chanzy, der eben auch nicht mehr Lust hatte als d'Aurelles de Paladine. Der Prinz lebte im Lager von Conlie mit den Marinesoldaten, als eines schönen Morgens achtzehn Reiter eintrafen und ihn auf die brutalste Weise verhafteten. Ein Bataillon Mobilgarde, das den Prinzen nicht kannte, aber indignirt über die Verhaftung war, war nahe daran, ihn zu befreien und rief „Vive l'Empereur!“ Wahrscheinlich wurde der Prinz für den napoleonischen General Fleury gehalten. Man brachte den armen Herrn endlich nach Bordeaux, wo man ihn sechs Tage in geheimer Haft hielt; dann verhörte ihn ein republikanischer Journalist in sehr ungezogener Weise. Herr Thiers bewirkte zuletzt die Befreiung des Prinzen; Gambetta ließ ihn zwischen zwei Gendarmen nach St. Malo führen und dort auf einer Brigg nach England einschiffen. Beim Abschied sagte der Prinz: „Solche Behandlung hätte ich nicht von Herrn Gambetta erwartet, als er, es ist noch gar nicht so lange her, bei uns in Claremont zu Tische war. Sagen Sie Herrn Gambetta, daß ich ihn demnächst in England erwarte.“

Dünkirchen, 18. Jan. Der Preußische Schooner „Palma“, Schursen, von Accra mit Palmöl, ist aufgebracht und gestern als Prise hier eingekommen.

— In Marseille hat der Präfect, weil viele Einwohner sich dem Militairdienst zu entziehen suchen, befohlen, daß alle Hausbesitzer binnen zwei Tagen eine genaue Liste der Hausbewohner einreichen. Der Regierungscommissar für die Nordprovinzen Jestelin ist durch telegraphische Ordre Gambetta's abgesetzt. — Der „Progrès du Nord“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Schlacht von St. Quentin. Derselbe sagt, daß die Panique der Mobilgarde den größten Theil der Schuld trage, doch treffen auch die Intendantur schwere Vorwürfe, denn die Truppen seien schlecht ausgerüstet gewesen. Die Zerschmetterung der Nordarmee sei eine vollkommene.

— Die Deutschen vernichten die Leuchtthürme am Canal; letzte Woche verbrannten sie den von Chaudebecquet, und dann warfen sie die Laterne jenes von Villequier in das Wasser.

Rußland.

Die Theilnahme von ständischen Körperschaften und Gemeinden an der Hebung des Volksunterrichts ist fortwährend im Wachsen. Von den meisten Gouvernements-Landtagen sind für die Errichtung von Schulen und für die Ausbildung von Schullehrern bedeutende Summen bewilligt worden. Auch Communen sorgen in immer ausgedehnterer Weise für die Verbesserung des Volksschulwesens. Um nur Einzelnes zu erwähnen, hatte der Landtag des Gouvernements Tula für 1870 1200 Rubel zur Einrichtung von pädagogischen Kursen für die Dorfschullehrer zweier Kreise angewiesen. Im Kreise Sebesch spendete der Adel 1250 Rubel zur Begründung einer Kreisschule, während die Stadtkommune das dazu nöthige Haus hergab. Um im Volke auch die Ausbildung körperlicher Kraft und Gewandtheit zu fördern, haben in diesem Kreise Adel, Bürgerschaft und Bauern beschlossen, einen bestimmten Prozentsatz ihres Grundbesitzes für Preise an die besten Turner und Schützen beizusteuern. Im Laufe dieses Monats wird in Tiflis die erste Handelsschule des Kaukasus eröffnet. Dieselbe erhält sechs Klassen, von denen die vier unteren für Gegenstände der allgemeinen Bildung, die beiden oberen aber für die speziellen Handelswissenschaften bestimmt sind.

Aus Versailles.

14. Januar.

Wahrscheinlich hat die glückliche Aufhebung einer bayerischen Feldwache zwischen Clamart und Chatillon den Parisern frischen Ausfallmuth gemacht. Jene Ueberrumpelung war aber nur durch den dichten, zähen Abendnebel möglich gewesen, und durch die Sorglosigkeit der bayerischen Feldwache, die sich im Keller eines Hauses bei dem geliebten Bier, das die bayerischen Soldaten-Brauer nach dem Eintreffen von heimischem Malz und Hopfen jetzt wieder in Ueberfluß in der Sèvres-Brauerei bereiten, gemüthlich wohl sein ließ. Eine Compagnie Franzosen hatte sich vom Montrouge aus durch die Vorposten geschlichen, den Posten getödtet, ehe er noch einen Schuß abgeben konnte, und so die Wache im Keller nach verzweifelter Gegenwehr gefangen genommen. Die bis jetzt schon sprüchwörtlich gewordene Wuth der Bayern vor Paris ist durch diese kleine Niederlage so groß geworden, daß sie sich das Wort gegeben haben, keinem Franzmann mehr Pardon zu gewähren. Besonders schnauben sie Rache für eine bei diesem Ausfalle verübte Grausamkeit. Auf jener Feldwache lag ein verwundeter Pionier krank auf seiner Matratze, als die Franzosen in den Keller eindrangen. Da sie den Verwundeten nicht mitschleppen konnten, erstachen sie den Unglücklichen vor den Augen der Gefangenen. Und die Bayern fanden in der jüngsten Nacht bereits die ersehnte Gelegenheit, blutige Rache zu nehmen. Vom Montrouge aus machte diesmal ein Bataillon einen Ausfall auf den rechten Flügel der Bayern. Wie verwundete Löwen stürmte eine Compagnie Bayern auf den verhaßten Feind ein, ihn trotz der Uebermacht ins Fort zurückwerfend.

„Wir haben unsere gefangenen und getödteten Kameraden blutig gerächt, wir haben keinen Pardon gegeben, wie die Canaille dem wehrlosen kranken Pionier!“ erzählten sie dem Berichterstatter der „N. f. P.“, und ihre sonst so gutmüthigen Augen funkelten. Zu derselben Zeit war wieder ein größerer Ausfall gegen Le Bourget. Der Besitz von Le Bourget würde jetzt, wo bei der strengen Kälte die da vorliegende Inundation trotz der täglichen Eissprengungen durch Torpedos (mit Pulver gefüllte Blechkapseln, die unter dem Eis zum Explodiren gebracht werden) nicht offen erhalten werden kann, für die Pariser Armee von größter Wichtigkeit sein, wenn sie vor der Uebergabe eine Verzweiflungsanstrengung machen wollte, sich durchzuschlagen. Der Ausfall in der Nacht vorher war gegen die Batterien von Clamart gerichtet. Aber mit der bekannten Affengeschwindigkeit war das 87. Regiment und das Jäger-Bataillon des elften Regiments auf dem Platze und leuchteten den Franzosen auf das schnellste heim. Der König hat den Siebenundachtzigern und den Jägern (Gießen) heute seinen Dank aussprechen lassen; gerade für die bewunderungswürdige Geschwindigkeit, mit der sie den bedrängten Vorposten beisprangen.

Von unserer Seite wird die Beschießung der Forts, das Bombardement der südlichen Stadttheile von Paris und der Bau immer neuer Batterien in der alten, klaren, ruhigen und energischen Weise fortgesetzt. Unsere Kanonen bewerfen täglich mehr als zwei Drittel des Befestigungsringes mit circa 40,000 Granaten und Bomben und sprühen auf der Südseite außerdem noch 3- bis 400 Brandgranaten in die unglückliche Stadt selbst, und täglich weiter, da einzelne Batterien immer näher an die Enceinte vorgeschoben werden. Auf dem Mont Avron arbeiten unsere Pioniere, Geschützstellungen für Monstregeschütze herzurichten, die bereits von Deutschland im Anmarsche sind und von hier aus ihre Brandgeschosse und Riesengranaten 10,000 Schritt weit auf Paris schleudern, mitten in die so leicht entzündlichen Stadttheile von Belleville und La Villette hinein. Lange können Issy, Vanves und Montrouge das Feuer der deutschen Batterien nicht mehr ertragen. Ihre Antworten werden immer schwächer, und es treten schon bedenklich lange Pausen zwischen denselben ein. Alle Wohnräume und Magazine auf diesen Forts sind schon zerschossen oder niedergebrannt. Die Breschen klaffen immer größer und dann wird eines Tages ein vernichtender Sturm kommen, und vom Fort Issy aus werden preußische 24-Pfünder in die Stadt Paris hinabbrüllen und Tod und Flammen schleudern 7500 Schritt weit, mitten in das Quartier Latin hinein, und weiter bis an den stolzen Triumphbogen. Jetzt arbeiten schon 417 deutsche Geschütze gegen Paris und bald werden von Belfort her die berühmten und für Straßburg so tödtlichen gezogenen Riesenmörser angelangt sein und ihre 150pfündigen Eisenmassen gegen den Mont-Valérien schleudern. Ja, eine Beschießung des stolzesten und stärksten Forts von Paris wird nächstens Thatsache sein. Zwei sehr gewichtige Gründe haben den Kriegsrath unter dem Vorsitze des Königs dazu bestimmt, noch nachträglich die schwierige Beschießung der kleinen Bergveste in den ursprünglichen Angriffsplan hineinzuziehen. Der erste Grund ist, daß der Mont-Valérien für unsere zwischen Meudon und Issy vorgeschobenen Batterien und unsere Vorposten auf der offen vor ihm liegenden Schanze Montretout immer unbequemer wird. Der Hauptgrund soll aber doch der sein, daß man in unseren Hauptquartieren die Gewißheit hat: Trochu werde sich in der letzten Hungerstunde mit seinen besten Soldaten auf die Bergveste zurückziehen. Es liegt nämlich klar vor unseren Ferngläsern, daß trotz der jetzigen Kälte auf und um den Mont-Valérien die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht werden, diese Veste noch mehr zu vergrößern. Auf allen Seiten werden neue starke Außenwerke geschaffen, bis an den Fuß des Berges hinab ziehen sich neue gelbe Schanzen und Schützengräben hin. Trochu will sich also nicht damit begnügen, die Festung mit so viel Soldaten zu füllen, als sie zu fassen vermag, sondern er will den ganzen Berg zu einem großen befestigten Lager machen und womöglich die Schanze Montretout, die ihrer offenen Lage wegen nur schwach durch Vorposten besetzt ist, mit in die Befestigungswerke des Mont-Valérien hineinziehen. In einer Nacht ließ sich der Hauptmann Herwarth v. Bittenfeld, attachirt dem großen Generalstabe Moltke's, bei Chatou über die Seine setzen und schlich sich gegen den Valérien so weit vor, bis er auf tiefe Schützengräben stieß und von einem Hagel von Chassepotkugeln überschüttet wurde. Aber er hatte gesehen, was er sehen wollte. Auch über die großartige Verproviantirung des Valérien sind wir orientirt. Dieselbe wird noch täglich in langen Zügen von Munitionswagen fortgesetzt.

Also es ist im großen Hauptquartier für jetzt der Entschluß gefaßt, den Mont-Valérien bis zu dem Tage wenigstens unschädlich zu machen, an welchem Paris aus Hunger und gezwungen durch die Brandgranaten uns seine Thore öffnen muß. Denn dann würde Trochu sich keine Minute bedenken, seine furchtbaren Marinegeschütze selber gegen Paris operiren zu lassen, und die unglückliche Stadt lieber in einen Aschenhaufen verwandeln, als sie in den Händen der Sieger zu wissen. Und es wird unseren sicher und weitschießenden Mörsern von Straßburg gelingen, auch die Kasernen und Magazine des Valérien in Trümmer zu legen. Die Batterien werden bereits auf einem sehr günstigen Punkte, auf der Höhe bei St. Cloud, wo La Bergerie, die kaiserliche Schäferei steht, gebaut. Hier steht nämlich das Plateau zwischen Garches und der Schanze Montretout so bedeutend in die Höhe, daß La Bergerie den Valérien um 20 Fuß überragt. Und die Entfernung ist für unsere gezogenen Mörser eine sehr bequeme.

Obgleich der Mont Valérien nur ohnmächtig gegen unsere Batterie bei St. Cloud brüllen kann, so hat diese doch bis jetzt die größten Verluste erlitten durch das Feuer der kleinen vorgeschobenen neuen Pariser Batterien an der Enceinte. Besonders wirksam giebt Batterie Point-du-Jour Feuer auf Batterie 1, und es ist dieser Batterie bereits gelungen, uns hier einen 24-Pfünder durch Abschießen des einen Schildzapfens vollständig zu demontiren, so daß er bereits gestern durch ein anderes Geschütz aus Villacoublay ersetzt wurde, und außerdem vom Laufe eines 12-Pfünders ein bedeutendes Stück abzusprengen. Außerdem verlor Batterie 1 vorgestern allein 2 Offiziere und 4 Mann.

Die fremden Offiziere, Russen, Engländer und Japanesen, die sich hier aufhalten oder aufhielten, um die deutschen Festungsgeschütze zum ersten Mal seit vielen Jahren thätig zu sehen, sprechen sich sehr anerkennend über die Leistungen unserer Geschütze, Kanoniere und Ingenieure aus. Damit wollen wir aber nicht sagen, daß die Franzosen, besonders ihre Marinegeschütze und Marinekanoniere, in diesen hundert Tagen Belagerungsspiel nicht auch trefflich schießen gelernt hätten.

Schweden.

Stockholm, 21. Jan. Die Präsidenten beider Kammern des Reichstags betonten in ihren Reden die Nothwendigkeit einer beschleunigten Einführung des neuen Wehrpflichtgesetzes. Die Majorität der zweiten Kammer erklärte sehr entschieden, ihre Sympathie für den Gesetzentwurf in Betreff der Wehrpflicht. (B. B.-Z.)

Italien.

Florenz, 20. Jan. Die von Italien zurückerhaltenen fünf Millionen hat der Papst anlegen lassen, um daraus jene Militärs und Beamten zu unterstützen, welche italienische Dienste nicht annahmen. — Die Verhaftung von drei ehemaligen Bandenhäuptern, die später im päpstlichen Corps dienten, nach der Occupation Roms aber durch die königl. Truppen als Gefangene nach der Lombardei internirt wurden hat zu weiteren Nachforschungen geführt. Ein Bersagliere erkannte die drei als sie vorgestern am hellen Mittag guter Dinge im Corso spazirten. Es scheint, eine Flucht jener gefährlichen „Zampitti" in Masse nach den Abbruzzen hin war vorbereitet; unsere Liberalen setzen hinzu, damit sich die clericale Reaction dieser läßlichen Banditen, die mit dem Bilde der Madonna am Hut und dem Rosenkranze in der Hand auf die Menschenjagd gehen, wie früher bediene.

— 21. Jan. In der Deputirtenkammer sagte Visconti Venosta, in Beantwortung der Interpellationen Arribahenes: Nachdem seitens der italienischen Regierung alles Mögliche geschehen sei, den Krieg zu verhindern, sei dieselbe mit den neutralen Mächten darin einig, jede günstige Gelegenheit zu ergreifen, den Frieden zu empfehlen. Bei den widersprechenden Ansprüchen der beiden Kriegführenden und bei der rapiden Entwicklung der Kriegsereignisse seien aber die Bemühungen der Neutralen erfolglos geblieben. Die Beziehungen Italiens zu den neutralen Mächten seien stets sehr gute gewesen. Die Regierung werde fortfahren, in diesem Sinne ihren Einfluß zu üben, indem sie stets mit den anderen neutralen Regierungen in Uebereinstimmung handeln werde. Der Minister hofft von der Londoner Conferenz ein günstiges Resultat. Die Kammer beschließt, den Interpellationen keine Folge zu geben. Der Minister des Innern, Lanza, bespricht hierauf den schlechten Zustand der öffentlichen Sicherheit in den Provinzen Ravenna und Ferli und legt einen Gesetzentwurf behufs Wiederherstellung derselben vor. (W. T.)

Provinzielles.

II Elbing, 21. Jan. Kaum war die Allerhöchste Genehmigung zum Bau der Kreischausseen im Marienburger Kreise eingegangen, so las man auch schon die Ausbietung derselben in den öffentlichen Blättern. So sehr wir dem Nachbarkreise zu diesem energischen Vorgehen mit dem für jeden Kreis so hochwichtigen Ausbau ihrer Verkehrswege Glück wünschen, eben so niederschlagend muß auf uns ein Vergleich mit unserem Vorgehen in derselben Angelegenheit wirken. Unsere Chaussee-Baucommission ist schon seit zwei Jahren mit der nöthigen Vollmacht versehen, die beschlossenen 4 Chausseelinien auszubauen; sie hat seit jener Zeit auch einen erfahrenen Bautechniker, Aufseher, Secretär rc. engagirt — aber gebaut wird noch heut über der ersten Strecke von ¾ Meilen Länge von hier auf Rückfort. Zu einer Interpellation über den Fortgang der Bauten hat sich der Kreistag bisher nicht veranlaßt gesehen, ein Bericht darüber ist demselben aus eigenem Antriebe des Herrn Vorsitzenden nicht erstattet worden, und so ruht das Unternehmen vorläufig friedlich neben manchem Anderen, was eben so gern zum Leben erweckt sein möchte, im dunkeln Schooße der Zukunft. Vielleicht bringt der kürzlich Seitens der städtischen Behörden gestellte Antrag, die Linie nach Tiegenhof in erster Reihe zu berücksichtigen, die Angelegenheit wieder einigermaßen in Fluß, vorausgesetzt, daß die Baupläne und Anschläge, welche hinsichtlich der Strecke durch die Einlage umgearbeitet werden mußten, von der Kgl. Regierung in Danzig schon festgestellt sind. — Unser städtisches Etatsgesetz pro 1871 hat uns auch eine Steuerquote mehr gegen das Vorjahr gebracht, so ungern sich die Stadtverordneten dazu entschlossen haben mögen; allein nur durch Abstriche im Bauetat und durch Zuhilfenahme eines Theils des Reservefonds war es überhaupt möglich, den städtischen Haushalt mit dieser kleinen Steuererhöhung in Balance zu erhalten. Ohne diese Abstriche rc. würden 3 Steuerquoten hierzu erforderlich gewesen sein. — Wenn auch durch die sechsmonatliche Abwesenheit des noch gegenwärtig im Lazareth zu Freiburg i. Br. befindlichen, zur Armee eingezogenen ersten Bürgermeisters, eine fühlbare Lücke in dem Magistratscollegio entstanden ist, so wirkt der Krieg doch vor allen Dingen recht störend auf unser Elementarschulwesen ein. Nicht weniger als acht Stellen harren ihrer Besetzung, welche nach dem Beschluß des Magistrats erst nach dem Kriege erfolgen soll, da gegenwärtig ein sehr großer Theil der wählbaren tüchtigen Lehrkräfte zu den Fahnen einberufen ist. Die gegenwärtig eingerichtete Stellvertretung hat natürlich auf Erreichung des Lehrziels und auf Disciplin ihre üblen Folgen, welche noch längere Zeit nachwirken werden. Als nachahmungswerthes Beispiel verdient erwähnt zu werden, daß der Director der hiesigen Realschule die Errichtung einer Gedenktafel in der Aula der Schule, zur Erinnerung an die im Kampfe fürs Vaterland gefallenen ehemaligen Zöglinge der Anstalt beantragt hat, wofür ihm natürlich die erforderlichen Mittel Seitens der Stadt zur Disposition gestellt worden sind.

Königsberg. Die zu Freitag Abends anberaumte Versammlung der liberalen Wähler der Landkreise Königsberg und Fischhausen behufs Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahl wurde wegen Mangels an Besuch nicht abgehalten. Es waren nur 7 Personen erschienen. Wie wir vernehmen, will die Partei, nachdem Dr. Bender-Catharinenhof eine Candidatur entschieden abgelehnt, v. Saucken-Tarputschen aufstellen. (Ostpr. Ztg.)

Vermischtes.

Neapel. Ueber den bereits gemeldeten Ausbruch des Vesuvs wird berichtet: Am 13. Abends erkannte man schon aus dem feurigen Widerschein in den Wolken, daß der Vulcan im Begriffe stehe, einen neuen Ausbruch zu beginnen und gegen Mitternacht erfolgte derselbe aus dem Krater. Nach starkem unterirdischem Geräusch floß die glühende Lava aus der Hauptöffnung des Vulcans hernieder und zwar mit einer solchen Schnelligkeit, daß sie um 1 Uhr schon im Thale angelangt war, den Horizont weithin erleuchtend. Professor Palmieri von der Sternwarte zu Neapel ist der Ansicht, daß dieser Ausbruch des Vesuv den Erdbeben ein Ziel setzen werde, die in der letzten Zeit verschiedene Gegenden Italiens heimgesucht haben.

Wolle.

Berlin, 21. Januar. (B.- u. H.-Z.) Unser Geschäft hat im Laufe dieser Woche einen weiteren Aufschwung genommen. Der im letzten Bericht vom 14. d. erwähnte thüringer Kämmer kaufte gegen 500 Ctr. f. hinterpommersche Stämme zu 52—53 Rp. und der rheinische Großhändler ca. 500 Ctr. f. Westpreußen à 52—54 Rp. mit 5% Locken. Für die Augsburger Spinnerei wurden ca. 200 Ctr. f. Ostpreußen zu 52—53 Rp. mit 5% Locken und 100 Ctr. schöne Mecklenburger zu 49 Rp., ferner für Belgien ca. 500 Ctr. Russen hoch in den Dreißigern genommen. Unsere inländischen Tuchfabrikanten betheiligten sich sehr lebhaft an dem Umsatz und nahmen gegen 1800 Ctr. Mittel- und Lieferungswollen aus dem Markt. Die Preise waren fest.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Januar. (B. B.-Z.) [J. Mamroth.] Schott. Roheisen: Warrants 51s 4d. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 60s, Coltneß I. 60s, Langloan I. 54¾s, hiesiger Preis für gute schottische Marken 48—49½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Coaks-Roheisen 40½—41 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 46½—47 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12—2 Rp., zu Bauzwecken 2⅓—2½ Rp. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes 3 1/12 Rp., geschmiedetes 3⅚ Rp. pr. Ctr. ab Oberschlesische Werke. — Kupfer: Chile in London 64 £, hier englisches 24½ Rp., raff. Chile 24¾—25 Rp., raff. Mansfelder 26—26½ Rp., Fahlun 24½ Rp. pr. Ctr. — Zinn: Banca in Holland 78¼—½ fl., Straits in London 135 £, Bancazinn 47½—48½ Rp. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 5⅔—¾ Rp., P. H. 5½ Rp., Henckelsche Marken 5 5/12 Rp. pr. Ctr.; hier erstere 6⅙—¼ Rp. und letztere 5⅚—6 Rp. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler 6⅔—⅚ Rp., Tarnowitzer 6¼ Rp., Freiberger 6⅙ Rp. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks: engl. Steinkohlen 26½—28½ Rp., Nußkohlen 26—27½ Rp., Coaks 26—27 Rp. pr. Last.

Meteorologische Depesche vom 23. Januar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	337,8	— 4,2	N	stille	trübe.
Königsberg	338,1	— 4,7	W	s. schw.	bedeckt.
Danzig	338,3	— 2,8	WNW	stark	bedeckt.
Cöslin	338,0	— 9,6	SO	schwach	Nebel.
Stettin	338,6	— 3,0	O	mäßig	bedeckt.
Putbus	336,1	— 4,5	O	schwach	bewölkt.
Berlin	337,1	— 4,5	SO	schwach	bedeckt.
Köln	334,3	0,8	SO	schwach	ziemlich heiter.
Flensburg	337,3	— 0,7	SO	schwach	bedeckt.
Versailles	—	1,6	W	schwach	trübe.
Riga	337,8	— 8,3	W	schwach	bedeckt.
Helder	336,4	— 0,5	ONO	schwach	—

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Marquardt** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **14. Februar cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. November vr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Wrese im Terminszimmer No. 2 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschuß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kallenbach und v. Zielberg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 12 Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9579)

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist eingetragen bei der Firma **L. Leske** No. 94, Colonne 6: die Firma ist erloschen; eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Januar 1871 am 17. Januar 1871.

Lauenburg in Pommern, den 17. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9580)

In **F. Arndt's** Verlags-Anstalt in Leipzig erschien für den
Preis von nur 7½ Sgr.
Dr. **J. Stanley's** rasche und sichere
Hilfe für Männer,
welche durch Krankheiten, vorgeschrittenes Alter oder durch eigenes Verschulden geschwächt, sich wieder zu **voller Manneskraft** stärken wollen. Nebst einem Anhange über das einzige zuverlässige Schutzmittel gegen syphilitische Ansteckungen.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bergmann's Zahnseife und Pasta,
anerkannt das vorzüglichste Mittel zur Reinignng und dauernden Erhaltung der Zähne und zur Beseitigung der Zahnschmerzen, in Töpfen a 3 und 6 Sgr., in Packeten a 4 und 7½ Sgr. empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Schwed. Zündhölzer, 10 Schtln. 2 u. 2½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Richard Lenz,**
9611) Jopengasse No 20.

Stearinkerzen und Paraffinlichte
aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Punschroyal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei **Carl Marzahn,**
(8267) Langenmarkt No. 18.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Weser**	Sonnabend	28. Januar	nach	Newyork
D. **Berlin**	Mittwoch	1. Februar	„	Baltimore
D. **Hansa**	Sonnabend	4. Februar	„	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend	11. Februar	„	Newyork
D **Deutschland**	Sonnabend	25. Februar	„	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	1. März	„	Baltimore.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Güter-Fracht bis auf Weiteres L. 3 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße.

Von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 18. Februar.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht L 3. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (5658)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin ermächtigt, Passagiere für obige Lloyd-Dampfer fest anzunehmen und halte zu Contrakt-Abschlüssen meine Agentur bestens empfohlen.
C. Meyer, conceff. Agent, 3. Damm 10.

CONDENSIRTE MILCH präparirt von der
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK & Co., CHAM (Schweiz.)
3 MEDAILLEN Ausstellung in PARIS 1867 / Ausstellung in HAVRE 1868 / Ausstellung in ALTONA 1869

Fabrikmarke zu beachten.

Einzig diese condensirte Milch wurde von **Baron von LIEBIG** zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.
Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔. Büchse 12 Sgr.
En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

Lotterie
für die Invaliden u. Hinterlassenen der Gefallenen von der Sächsischen Armee.
im Anschluß an die **Deutsche Invalidenstiftung** zu Berlin.

Die Gewinne dieser Lotterie bestehen in:

1	silbernen Tafelaufsatz	Preis 300 Thlr.
1	Salonflügel neuester Construction	„ 300 „
1	Pianino neuester Construction	„ 250 „
3	Garnituren Damenschmuck (je eine Broche und Ohrglocken mit Brillanten)	„ a 200 „
4	Silberkasten (je 1 vollständiges Tafelgeräth in Silber für 12 Personen enthaltend)	„ a 150 „
40	feinen goldenen Herren- und Damenuhren,	
50	goldenen langen Uhrketten,	
100	Halben Dutzend silbernen Speiselöffeln,	
100	„ „ „ Kaffeelöffeln,	
100	goldenen Medaillons,	
200	„ Herren- und Damenringen,	
6000	Kunst- und Luxusgegenständen, Pretiosen, Silbersachen u. s. w. u. s. w.	

Preis eines Looses 15 Neugroschen (½ Thaler).
Die Ziehung erfolgt laut § 4 des Plans in Leipzig am 27. Februar 1871 u. folgende Tage.
Dresden und **Leipzig,** den 30. November 1870.
Der Gesammtvorstand des Sächsischen Militär-Hilfs-Vereins.
Dr. F. Schwarze. Bernhard Keil.
Wiederverkäufer erhalten auf 10 Loose ein Freiloos. Bestellungen beliebe man portofrei an den Sächs. Militär-Hülfs-Verein in Leipzig zu adressiren. (9147)

Mittel zur Pflege der Haut.
Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 ₰,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr, a Loth 1½ Sgr,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr,
empfiehlt in anerkannt bester Qualität
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Catharinen-Pflaumen,
sowie türkische, steyerische, böhm. und thüringer Pflaumen, Oporto-Birnen, geschältes Backobst offerirt bei Posten sehr preiswürdig
Carl Marzahn,
Langenmarkt.

Zu Ladeneinrichtungen
empfehle ich meine **eisernen, emaillirten** Kastenschilder mit **sauber eingebrannter Schrift** zu billigstem Preise.
Danzig. **Hugo Scheller.**

Unterricht und Conversation in der **englischen, französischen, italien.** und **spanischen** Sprache wird ertheilt, privatim sowohl, als auch in Cirkeln für Anfänger und Geübte, von
Dr. phil. W. Rudloff,
Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Breitlinge in fester Packung offerirt billigst **J. E. Schulz.**

Ein eisernes Geldspind,
wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 9607 werden in der Exped. d. Ztg. angenommen

---

Auf einer Forstparzelle im Saalauer Walde soll das Holz, bestehend in Buchen und Kiefern, verkauft werden. Nähere Auskunft in Gr. Saalau.

2000 Rp. sind zu begeben auf Landbesitz im Danz. Landkreis ohne einen Dritten. Off durch die Exped. d. Ztg. unt. 9588.

2—10,000 Rp. sind ohne Damno a 5% zur 1. Stelle ländlich zu begeben.
Adressen unter 9232 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine vollkommen sichere Hypothek von 3000 Rp. ist unter günstigen Bedingungen zu cediren
Näheres Poggenpfuhl 11, 2 Tr. (9604)

Eine Wassermühle
mit etwas Land, sowie eine frequente **Gastwirthschaft** wird zu pachten, unter guten Bedingungen auch zu kaufen gesucht.
Näheres unter Chiffre A. M. Mewe poste restante. (9581)

Eine Maschinenfabrik
in einer Stadt Ostpreußens, welche sich im besten Betriebe, in sehr wohlhabender Umgegend, am Wasserwege und an Chausseen befindet und die Kundschaft sehr großer Güter besitzt, soll wegen Kränklichkeit unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Reflectanten wollen sich bei der Expedition dieser Zeitung nach Ort und Namen erkundigen.

Mein Haus in Marienwerder, Breite Straße, **in welchem seit vielen Jahren ein Restaurations-Geschäft betrieben wird,** bin ich Willens aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. verw. **Johanna Fischer**
(9539) in Marienwerder.

Zuchtvieh-Auction
zu Dom. Milewken
bei Neuenburg, West-Preußen,
Freitag, d. 24 Februar, von Vormittags 11 Uhr ab, über **12 Bullen,** 1- bis 5/4-jährig reinblütige Amsterdamer Race, (Heerd-B. III. Band) **8 tragende Färsen,** 2- bis 2⅓-jährig derselben Race; **30 junge Eber u. Sauen,** Berkshire u. Yorkshire-Race; **2 drei- u. vierjährige Stuten,** ¾ **engl. Vollblut.** Am Auctionstage stehen Wagen auf dem 1 Meile entfernten Bahnhofe Czerwinsk (Ostbahn) bereit.
(9383) **P. Fournier.**

Auction über 39 Rambouillet-Vollblut-Böcke am 7. Februar Mittags 12 Uhr zu Gollmitz bei Prenzlau. (8753)
G. Mehl.

---

7 Stück Fettvieh,
darunter 1 Bulle und 3 Ochsen,
stehen zum Verkauf. **Kluge.**
(9500) Königsdorf per Altfelde.

---

60 St. grobe starke gut ausgefleischte Hammel
stehen zum Verkauf bei (9582)
Rose in Tiefensee bei Christburg.

Eine Schimmelstute,
elegantes Wagenpferd, 5' 6" groß, 5 Jahre alt, ist verkäuflich in (9587)
Wirembi bei Czerwinsk.

---

7 junge Zugochsen
stehen zum Verkauf in
Wirembi bei Czerwinsk.

Eine **schwarze Dogge** mit weißer Brust, **Prachtexemplar,** Hund, 1½ Jahr alt, **fein dressirt, Doppelnase,** ist zu verkaufen. Forderung 25 Rp.
Näheres unter No. 9403 durch die Expedition dieser Zeitung.

Mit einer Einlage oder Anzahlung von Rp. 1000 wünscht ein junger Kaufmann sich hier oder in einer kleineren Stadt an einem gewerblichen Unternehmen zu betheiligen oder ein kleines Waarengeschäft zu kaufen. Unter Adr. 9548 Nachricht durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rp. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Die Stelle eines Wirthschafts-Eleven ist zum 1. April zu besetzen.
Dominium Milewken bei Neuenburg.

Ein Lehrling
(von außerhalb) für sein Colonial- und Destillations-Geschäft sucht
J. E. Schulz, 3. Damm No. 9/10.

Ein tüchtiger Gehilfe, der auch mit der Destillation vertraut ist, kann sich melden unter Einsendung der Copie seiner Zeugnisse unter No. 9602 in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für das Comtoir eines hiesigen Getreide-Geschäfts gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen unter No. 9600 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgarten No. 47 (Hochparterre) ist ein gut möblirtes Quartier, welches mehrere Jahre von Herrn Rittmeister **v. Scheffer** bewohnt gewesen, bestehend in 3 Zimmern, einzeln oder zusammen, zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Wirth.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Cabinet ist zu vermiethen Ketterhagerg. 10, 2. Tr.

Hundegasse 98 wird ein zuverläßiger Hausdiener vom 1. Februar ab verlangt.

Ein Hauslehrer, der bis zur Tertia des Gymnasiums vorbereitet, sucht sogleich ein Engagement. Adr. unter No. 9622 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geübte erfahrene Wirthin, mit guten Zeugn. vers., die in der feinen Küche, im Backen, Butterbereiten, Viehzucht u. s. w. wohl erfahren ist, mehrere Jahre auf größeren Gütern die Wirthschaft selbstständig geführt hat, sucht von sogl. eine St. Gefäll. Nachfr. erb. **A. Wichmann,** Hl. Geistg. 41.

Vorläufige Anzeige.

Mehrere Damen des hiesigen Ortes beabsichtigen Mitte Februar c. zum Besten der Familien der einberufenen Landwehrleute einen **Bazar** zu veranstalten und bitten wir dringendst, dies Unternehmen durch Ueberweisung von geeigneten Gegenständen und Ankauf von Loosen fördern zu helfen.

Zur Empfangnahme von Gegenständen und zum Verkauf von Loosen sind die Unterzeichneten bereit.

Das Nähere wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Neufahrwasser, 23. Januar 1871.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.
Fr. Block. F. Schwabe. Dr. Landsberg.

General von Werder.

Wer Der ist, fragst, der mit Götter Allgewalt
Eines deutschen Kriegers hat gestritten,
Gleich dem Leonidas in Feindesmitten;
Zahllos überlegene Feinde dergestalt
Sie durch uns're Brüder hat geschlagen,
Daß Belfort und sie bald fort auch werden klagen.

Werder war es auf der Wacht,
Werder hat in hoher Jagd
Rabenheer Garaus gemacht,
Werder sei ein Hoch gebracht!

Wenforra-Schüddelkau.

Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung 15. Februar.
Loose à 1 Thaler pr. Stück sind bei **baldiger Bestellung** zu haben in der **Expedition dieser Zeitung** und bei **A. Bisetzki,** Breitesthor 134.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.